

Inhaltsverzeichnis

Friedliche Revolution 1989/90. Das Wirken christlicher Basisgruppen.

Ein Erfahrungsbericht aus dem ehemaligen Bezirk Suhl

Vorbemerkung und Vorwort von Heino Falcke

Das Wendepotential sammelt sich

Die Doppelstrategie des Staates

Die Vorwendezeit

Die Friedliche Revolution im Herbst 1989

Die Entmachtung der Staatsicherheit

Die Nachwendezeit

Literatur- und Quellenverzeichnis

Einleitung

Zwanzig Jahre nach der Friedlichen Revolution in der DDR gibt es viele Erinnerungsveranstaltungen zu diesem außerordentlichen Ereignis deutscher Geschichte. Dabei gibt es manche erhellende Deutungen, aber auch Vergröberungen und schablonenhafte Vereinnahmungen. Und manches gerät in Vergessenheit oder wird nur noch unzureichend aus der damaligen Situation und in seinen ursprünglichen Motivationen verstanden. So auch das Wirken christlicher Basisgruppen und der Kirchen im Vorlauf der Wende und im Wendegeschehen selbst.

Freunde haben mich ermutigt, meine Erinnerungen, die ich seit 1990 zu diesen Ereignissen aufgeschrieben habe, in einer Publikation zusammenzustellen und Interessierten zugänglich zu machen. Ich tue das in der Freiheit, aus meinem Erlebnishorizont in Südthüringen und aus meinem Engagement in den damaligen christlichen Basisgruppen heraus zu erzählen.

Dabei möchte ich das Wirken der politisch-spirituellen Kräfte in diesen Gruppen und in den Kirchen hervorheben, die schon Jahre zuvor auf die Wende hingewirkt haben und in der Friedlichen Revolution enorme Kräfte entwickelten. Ich meine, dass hier exemplarisch Wesentliches für diese Zeit und spätere Zeiten deutlich wird.

Dieser Zusammenstellung liegen Aufzeichnungen aus dem Jahr 1990, Auszüge aus meinem Buch „Damit neu werde die Gestalt dieser Erde. Politische Spiritualität im Umbruch unserer Zeit“, 1997 und Überarbeitungen von 2009 zugrunde.

Vorwort von Heino Falcke, Propst i.R. Erfurt

Ich begrüße es sehr, dass Bernd Winkelmann seinen Erinnerungsbericht von dem Wirken der christlichen Basisgruppen in der Herbstrevolution 1989 öffentlich zugänglich macht. Wir bekommen dadurch ein anschauliches, verlässliches und detailliertes Bild von den revolutionären Vorgängen in der Stadt Suhl und ihrem Umfeld.

Die Bedeutung dieser Erinnerungen geht aber über das Lokalgeschichtliche in mehrfacher Hinsicht weit hinaus. Winkelmann zeigt die Entwicklungen in den Kirchen der DDR auf, die das Entstehen und Wirken dieser Basisgruppen überhaupt ermöglicht haben. Er zeigt, wie die Vorgeschichte in den Kirchen aufs Engste mit der weltweiten Ökumenischen Bewegung der Kirchen verbunden war. Diese stellte sich schon in den achtziger Jahren den bedrängenden Weltproblemen, die wir heute mit dem Begriff der „Globalisierung“ zusammenfassen. Vor allem von daher bezogen die Gruppen ihr geistiges

Rüstzeug, einen den Mauerstaat weit übergreifenden Verantwortungshorizont und eine starke Motivation für ihr konkretes Engagement vor Ort.

Die gegenwärtige Zeitgeschichtsschreibung neigt dazu, vor allem die Spannungen zwischen der Institution Kirche und den Basisgruppen, die es in der Tat gab, heraus zu arbeiten. Winkelmanns Erfahrungsbericht bildet dazu ein notwendiges Korrektiv.

Vor allem aber lässt Winkelmann etwas davon spüren und erkennen, wie in diesen Gruppen christliche Spiritualität und politisches Engagement eine innere und lebendige Einheit bilden. Diese Einheit theologisch zu durchdenken, persönlich zu leben und anderen zu vermitteln, ist schon seit den siebziger Jahren ein zentrales Bemühen dieses Theologen und Pfarrers. Wie das Gestalt gewonnen hat, zeigt an einem Beispiel die Gestaltung des Gebetsgottesdienstes am 15. Oktober 89.

So gewinnt Bernd Winkelmanns Büchlein über das Historische hinaus exemplarische Bedeutung für die Gegenwart von Christen und Kirchen. Denn auch heute stehen wir vor der Frage, wie sich christliche Verantwortung für die globalisierte, krisenhafte Welt in unser konkretes Handeln vor Ort umsetzen kann, und wie wir gegen die Tendenzen, den Glauben zu individualisieren oder politisch zu instrumentalisieren, die Einheit von Spiritualität und politischer Verantwortung gewinnen und leben können.